

Arbeitstagung „Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?“ am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, 30. November bis 01. Dezember 2001

Tagung: Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?

Reflexion zur Tagung

erstellt von Schnetzer Esther

Am 30. November und am 01. Dezember 2001 fand an der Geisteswissenschaftlichen und an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät die Fachtagung „Wie kommt Wissenschaft zu Wissen statt“. Hierbei wurden internationale ReferentInnen geladen, welche zu den verschiedenen wissenschaftlichen Themen referierten und Workshops anboten.

Nach der Eröffnung durch den Projektleiter A.Univ.-Prof. Dr. Theo Hug und die Grußworte durch den Studiendekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, Herrn Univ.-Prof. Dr. Franz Mathis und den Vizerektor für Evaluation von Forschung, Lehre und Verwaltung, Herrn Univ.-Prof. Dr. Peter Loidl fand eine Kurzpräsentation des WiWiWi-Projekts statt.

Das WiWiWi-Projekt

Das WiWiWi-Projekt, welches von den ProjektmitarbeiterInnen Mag. Karoline Bitschnau, Dr. Eva Fleischer, Gerhard Gassler, Dr. Klaus Niedermair und Dr. Siegfried Winkler gestaltet und verwirklicht wurde, bekam durch die strukturhaften Erklärungen der Referenten ein verständnisvolles Bild. Mit dem WiWiWi-Projekt wurden Lehr-Lern-Objekte geschaffen. Die Vermittlung vom Produzent zum Konsument soll hierdurch erleichtert werden. Als Ziel ist es, mehr Sicherheit und Verständnis für den Text zu erlangen. Der Makel hierbei ist jedoch, dass der Spielraum von Interpretation verengt und das erlangte Wissen als absolut erklärt wird. Die Wissenschaft stellt die Weiterentwicklung dar. Lehr-Lern-Objekte sollen nicht kolonialisiert werden. Der wesentliche Vorteil des WiWiWi-Projektes auf der CD ist, daß nicht nur nach Schlagwörter gesucht werden kann, sondern auch nach Volltexten.

Die Lehr-Lern-Objekte teilen sich auf 9 Punkte auf. Z. B. Dialoge gestalten/ordnen. Hierzu wird ein Zähler für Richtig/Falsch mitgeliefert. Oder: es gibt verschiedene Zuordnungsübungen. Überschriften sollen mit Texten zugeordnet werden. Oder: Textausschnitt – Konkretisierung. Ein Textausschnitt wird herausgenommen – ein Text soll zugeordnet werden, der den Textausschnitt konkretisiert. Oder: Paarzuordnungen treffen. Oder: Transfer Textpuzzle. Oder: Dialoge rekonstruieren. Weitere Beispiele sind auf dem WiWiWi-Basis Text zu finden. Wichtig bei diesem Projekt ist die Subjektorientierung. Die Subjektivität sollte reflektiert werden und nachvollziehbar. Es soll ein besseres Verständnis für wissenschaftliches Arbeiten entstehen. Dabei ist es auch wichtig, wie Grundprinzipien z. B. Zitierregeln, vermittelt werden können. Dieses Projekt ist ein Lehrveranstaltungsbegleitender und didaktisch aufbereiteter Online-Kurs, kurz ELS. Dieser Kurs kann im persönlichen Studierzimmer stattfinden, es gibt Platz für Notizen, ein Forum, verschiedene Nachrichten, Tests und Suchen.

Evaluation des WiWiWi-Projektes

Dieses wurde in 3 Lehrveranstaltungen evaluiert. Die Vorgangsweise dieser Bewertung war folgende: die Studierenden wurden aufgerufen, mittels Praxis das Produkt zu testen und nachfolgend zu bewerten. Es folgte eine schriftliche Befragung per Mail und weitere Gruppeninterviews und Gruppendiskussionen. Das Arbeiten mit den neuen Medien wurden bei der direkten Befragung besser bewertet als dieses mit der Literatur. Das Ziel dieser Evaluation war, dass es eine Weiterentwicklung des Produktes geben sollte und eine Forderung nach Bereitstellung von Daten zur allgemeinen Qualitätsentwicklung für die betreffenden Lehrveranstalter. Zur Erfahrung mit der PC ist hinzuweisen, dass ca. die Hälfte keine oder nur mangelhafte Erfahrung mit jenem hatten. Der Wunsch nach gemeinsamen Online-Seiten, gute Qualität der Unterlagen, sowie die Möglichkeit für Verbesserungsvorschläge wird nachgegangen.

Vortrag zum Thema Wissenskonstitution im Spannungsfeld von Arbeit, Spiel und Neuen Medien von PD Dr. Reinhard Margreiter (Imst/Berlin)

In diesem Vortrag ging es darum, die Medientheorie an die klassischen Medien anzubinden. Diese Erkenntnistheorie wurde in verschiedene turns aufgeteilt. Der Grundstock dieser Theorie liegt bei Immanuel Kant. Seine Theorie bestand aus der Verbindung von Anschauung, Verstand und Vernunft. Die turns wurden in linguistic turn, semiotic turn und media turn eingeteilt.

- Der linguistic turn wurde als Wendung zur Sprache definiert. Sprache ist der Filter, durch den gesiebt wird und hat eine besondere Rolle.
- Beim semiotic turn handelt es sich vom Begriff zum Symbol und
- beim media turn sind die Symbole Bedeutungsträger, welche 2 Aspekte haben. Die Symbole oder Zeichen haben zum einen geistige Bedeutung und zum anderen sind sie materielle Träger. Wiederum stehen sie in Verbindung von Symbolizität (Sprache, Mythos, Religion, Kunst, Technik) und Medialität.

Nach diesem interessanten Vortrag gab es die Möglichkeit, einen der sechs angebotenen Workshops zu besuchen.

Themen der Workshops

Wissenschaftliches Arbeiten lehren und lernen im Spannungsfeld zwischen ganzheitlichen und technologischen Zugängen mit Dr. Eva Fleischer (Innsbruck)

Virtuelles Lernen im Unterricht mit Mag. Thomas Lerche (Regensburg)

Vom Zeichen zum Wissen: Lehr/Lern-Objekte (LLOs) als Mittel zur Kolonialisierung des Verstehens mit Dr. Siegfried Winkler (Telfs)

Die Bedeutung pädagogischer Evaluationsforschung an einem Beispiel responsiver Evaluation mit Univ.-Prof. Dr. Dieter Spanhel (Erlangen/Nürnberg)

Kollektive Erinnerungsarbeit mit Mag. Karoline Bitschnau (Innsbruck)

Die zwei Kulturen der Humanwissenschaft mit Prof. Dr. Dieter Münch (Berlin)

Ich habe mich am 30. November 2001 für den Workshop „Kollektive Erinnerungsarbeit“ von Mag. Karoline Bitschnau und am 01. Dezember für den „Wissenschaftliches Schreiben und kritisches Denken“ von Univ. Prof. Dr. Otto Kruse entschieden.

Weitere Kurzberichte zu den Workshops von Mag. Karoline Bitschnau (Kollektive Erinnerungsarbeit) und Univ. Prof. Dr. Otto Kruse (Wissenschaftliches Schreiben und kritisches Denken) siehe unter „Kurzberichte zu Workshops“.